

der Höhe des Mittelpunktes, berührt denselben im Verlaufe und reicht auch nur bis Ader C_2 ; mit der Ader C_2 schließt sich innerer und äußerer Querstreifen, grenzt somit das stark verschmälerte Mittelfeld geradlinig ab. Erst mit Ader A_2 setzt sich das Mittelfeld in Form der schwarzen Bestäubung dieser Ader in der Breite von ca. 2,5 mm neu beginnend bis zum Innenrand der Vorderflügel als rechteckiger schwarzer Fleck fort. Der Zwischenraum des Mittelfeldes zwischen C_2 und A_2 ist gleich der Grundfarbe getönt, gänzlich ohne seitlicher Begrenzung.

Das Bild der Vorderflügel ist daher im allgemeinen gekennzeichnet, ein bis zu C_2 stark verengt reichendes, mit dem Mittelpunkt den äußeren Querstreifen berührendes Mittelfeld, darauf folgender Leere bzw. Grundfarbe ohne Spur von Querstreifen, hierauf angedeutete Fortsetzung des Mittelfeldes von A_2 bis zum Innenrand durch einen rechteckigen schwarzen Fleck markiert.

Hinterflügel. Der äußere Querstreifen setzt sich wie normal auf den Hinterflügeln fort, jedoch auch in extrem gezackter Form, sodaß auch hier der Mittelpunkt im Querstreifen liegt. Alle Querstreifen sind stark ausgeprägt, dunkler als bei normalen Stücken, auf den Adern tiefschwarz, verleihen dadurch den fransenreinen, frischen Tieren ein sehr apartes Aussehen.

Unterseite. Gegenüber normalen Stücken kein nennenswerter Unterschied. Da Abschnürungen des Mittelfeldes durch die beiden Querstreifen bei andern Geometridengattungen, besonders Larentien, Gnophos, Psodos u. a. eine nicht allzu seltene Erscheinung sind, glaube ich diese Form als ab. *interrupta* einführen zu sollen.

Fundort: Wurzneralpe 1400 m. Lichtfang. 1 ♂.

Fig. 3 stellt ein aberratives Stück der *Boarmia secundaria* Schiff. dar, dessen Beschreibung später folgt.

Selenia bilunaria nov. var. Harrisoni und nov. var. Garretti.

Von Fritz Wagner, Wien.

Mein verehrter englischer Freund, Prof. Dr. J. W. H. Harrison, der bekannte Genetiker und Experimentator, dem ich das hier zu Grunde liegende schöne Material verdanke, ermächtigte mich, die Beschreibung und Benennung der beiden in Rede stehenden Formen zu veröffentlichen. Vorweg sei bemerkt, daß beide, sowohl im Freien aufgefundenen, als auch auf experimentellem Wege erzeugten Formen in England seit jeher unter obigem Namen zirkulieren, daß diese aber nomina nuda blieben, weshalb sie durch die nachfolgende Beschreibung in die Literatur eingeführt seien.

S. bilunaria var. *Harrisoni* Wgnr. — Grundfarbe heller oder dunkler sepia braun, mitunter mit rötlichem Schimmer; einzelne

Exemplare zeichnen sich durch fast schwarzbraune Färbung aus. Alle Zeichnungen der Nominatform erscheinen verdrängt, bis auf die im Wurzel- und Saumfeld gelegenen (hier weißlichen) Querlinien und bis auf die feinen weißen Mittelpunkte auf allen Flügeln, die sich infolge der dunklen Grundfärbung besonders scharf abheben. Der bei der Nominatform auf den Htrfl. auftretende, oftmals verschwindende Mittelschatten tritt bei *Harrisoni* gleichfalls als ziemlich distinkte weißliche Linie (Querbinde) auf. Unterseits viel dunkler, fast schwarzbraun, samtartig, die weißen Querlinien und Mittelpunkte in der Regel hier noch distinkter. Im Wurzelfeld der Hinterflügel mitunter — durchaus nicht immer — eine hellere, etwas kupferige Färbung. Thoraxbehaarung und Fransen zumeist etwas heller, vielfach aber auch mit der Gesamtfärbung übereinstimmend. Sonst — in Bezug auf Habitus — der 1. Generation von *S. bilunaria* entsprechend.

S. bilunaria var. (gen. aest.) *Garretti* Wgnr. — Unterscheidet sich von *Harrisoni* durch wesentlich hellere, mehr kupferig braune Grundfärbung. Die Mittelpunkte erscheinen viel weniger deutlich oder fehlen in manchen Fällen ganz; das gleiche gilt von den weißlichen Querlinien. Sonst entspricht — namentlich auch in Bezug auf den viel weniger geeckten Flügelsaum — die var. *Garretti* selbstverständlich der Sommerform (var. *juliaria* Hw.) von *bilunaria*.

Es sei hier kurz erwähnt, daß lt. brieflicher Mitteilung meines Freundes Harrison diese schönen verdunkelten Formen im Südosten der Grafschaft Yorkshire, einem Industriegebiete, freilebend gefunden wurden. Die Elterntiere des meiner Beschreibung zugrunde liegenden Materials aber waren normale *bilunaria*, deren Nachkommen durch Einstellen der Futterpflanze in Lösungen von Mangansulfat in verschwärzte Formen verwandelt wurden, also auf experimentellem Wege entstanden. Diese durch Experiment erhaltene Eigenschaft wurde dann in der Folge vererbt und es erschienen auch bei normaler Fütterung wieder geschwärzte Abänderungen. Es sei diesbezüglich auf die Arbeiten von Harrison und Garrett (Royal Society, London, Vol. 99, 1926) und Dr. Walther, Dresden (Iris, Bd. 41, 1927, p. 32) verwiesen.

Adressen-Änderung.

Ab 1. Juni ist meine Adresse:

Oberst Sigmund Hein

Linz, Ob.-Öst.

Trefflinger Weg Nr. 5

Da der Säckelwart, Herr Franz Perneder, plötzlich gestorben, sind Geldsendungen bis auf Widerruf an Herrn Vizepräsidenten **Josef Walsch, Wien II, Kleine Pfarrgasse 26/II** zu senden.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Zeitschrift des Österreichischen Entomologischen Vereins](#)

Jahr/Year: 1928

Band/Volume: [13](#)

Autor(en)/Author(s): Wagner Fritz

Artikel/Article: [Selenia bilunaria nov.var. Harrisoni und nov. var. Garretti. 62-63](#)